

ALTENTHANN

Wertstoffhof: Heute geöffnet von 15 bis 18 Uhr.

Jugendtreff: Heute geöffnet von 15.30 bis 17.30 Uhr, ab 8 bis 13 Jahre.

DJK, Fußball: Heute, 17.30 Uhr, Training der C-Jugend. Freitag, 18.30 Uhr, Heimspiel DJK II gegen FC Pettenreuth/Kürn. Sonntag, 15.15 Uhr, Heimspiel DJK I gegen FC Mintraching. DJK II hat in Geisling mit 0:1 verloren, die DJK I verlor gegen Geisling mit 1:3. Tor: Rainer Eltner.

FFW Forstmühle- Göppenbach: Heute, 18 bis 20 Uhr, Übung zur Leistungsprüfung, Samstag von 10 bis 12 Uhr Übung.

DJK, Damen: Heute, 19 Uhr, Gymnastik mit Agnes Manske. 20 Uhr, Bauch, Beine, Po mit Michaela und Stefanie.

Gemeinde: Donnerstag von 8 bis 9 Uhr Sprechstunde mit Bürgermeister Ludwig Eder in der Kanzlei, Tel. 2 40.

Museum: Der Freundeskreis trifft sich Freitag, 14 Uhr, im Museum.

Gemeinde: Zur Anlieferung von Ästen und Sträuchern ist am Samstag die Grüngutdeponie in Haid von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

OGV: Donnerstag ist Gartentag im Kindergarten. Am Dorrfestplatz ist am Samstag ab 14 Uhr Pflanzenbörse mit Kaffee und Kuchen und Beratung.

Stammtisch Mainsbauern: Der Verein trifft sich im Vereinsshirt am Samstag ab 9.30 Uhr zum Maibaumaufstellen mit Weißwurstfrühstück der „Wilden Sautreiber“ und abends, wenn möglich, in Tracht zum Maitanz. (llu)

„D'Wilden Sautreiber“: Beim Landgasthof Kössl in Pfaffenfang am Samstag ab 9.30 Uhr, Maibaumaufstellen, ab 10 Uhr gemütliches Weißwurstfrühstück mit Musik. 17 Uhr Einlass zum Maitanz, 17.30 Uhr, bayerische Verköstigung mit Musik, 18.30 Uhr, Maitanz mit der Kapelle „Fünf auf Kraut“. 20 Uhr, Tanz um den Maibaum.

LEUTE HEUTE

Hildegard Hochstetter feierte ihren 70.

ALTENTHANN. Mit Garteln, Schwimmen und Reisen hält sie sich Hildegard Hochstetter fit. Die Blumenliebhaberin holte sich auch schon den Titel als Kreissiegerin. Mit ihren Angehörigen in der Großfamilie feierte die Landwirtin im Austrag Hildegard Hochstetter, geborene Lugauer in Stubenthal 1 ihren 70. Geburtstag. Als älteste Tochter der Bauerseheleute Lambert und Margareta Lugauer erblickte sie in Göppenbach das Licht der Welt und wuchs am elterlichen Anwesen mit drei Geschwistern auf. Zur Schule ging sie nach Altenthan. 1960 heiratete sie den Sprengmeister Karl Hochstetter aus Haid. Die junge Familie baute sich 1962 ein Eigenheim und hat vier Kinder groß gezogen. Hildegard Hochstetter ist Gründungsmitglied beim OGV und beim Frauenbund, wo sie sich immer noch engagiert. Auch ist sie Mitglied bei der DJK. Viel Freude bereiten ihr die elf Enkel und ein Urenkel. „Ich werde noch gebraucht. Ich bin immer beschäftigt. Und das mach ich gern und hält mich fit“, verrät die Jubilarin. Zum Geburtstag gratulierten auch Abordnungen der Vereine. (llu)



Hildegard Hochstetter wird 70 Jahre alt. Foto: Luft



Kunst beim Wörther Anzeiger

Inspiration und Intuition: Zwei Schlagworte, die für Sandra Dengler eine wichtige Rolle spielen. Die Hobby-malerin aus Wenzenbach stellt jetzt ihre Werke, die in verschiedensten Farben strahlen, in der Wörther Geschäftsstelle des Wörther Anzeigers der Mittelbayerischen Zeitung aus. „Ich wollte schon immer etwas Krea-

tives machen“, sagt die 39-Jährige. Für die gelernte Verlagskauffrau, die beim Mittelbayerischen Verlag in Regensburg tätig ist, steht fest: „Inspiriert werde ich durch vieles, egal ob Natur, Fernsehen oder Musik.“ Seit zwei Jahren malt sie ihre Bilder, „meistens in Acrylfarben“, auf verschieden große Leinwände. Text/Foto: Hollender

Der Große Brachvogel wird mit Elektrozäunen geschützt

ÜBERLEBENSKAMPF Die Brutplätze in den Donau-Auen bei Wörth gehören zu den letzten Rückzugsgebieten. Naturschützer beobachten die Tiere jetzt 24 Stunden.

VON SEBASTIAN SCHMID, MZ

WÖRTH. Die Wörther Naturschutzgebiete sind für über zehn Vogelarten die letzten Rückzugsgebiete, in denen sie überleben können. Stöcklwörth, Stadldorf, die Gmünder Au und die Pfätterer Au beherbergen die letzten Brutpaare des Großen Brachvogels. Er ist die markante Leitart dieses Ökosystems, aber auch andere Vogelarten sind vom Aussterben bedroht.

„Der Rotschenkel, die Uferschnepfe und der Kiebitz sind praktisch schon verschwunden. Es gibt keine Brutpaare mehr“, sagt Dr. Hans Kolbinger, vom Landesbund für Vogelschutz. „Die Feldlerche, die Wachtel, das Braunkelchen, der Grauwammer und die Bekassine sind kurz davor zu verschwinden.“

Donau-Ausbau wirkt sich aus

Außerhalb der Naturschutzgebiete gebe es schon länger keine Exemplare der bedrohten Tierarten mehr. „Der Donau-Ausbau und die intensive Landwirtschaft sind für die Tiere fatal, weil ihnen die Lebensgrundlage genommen wird“, sagt Kolbinger. Um wenigstens den Großen Brachvogel vor dem Aussterben zu bewahren, haben die Naturschützer jetzt begonnen, seine Gelege bei den Donau-Auen bei Wörth mit Elektrozäunen zu schützen. Da die Naturschutzgebiete eigentlich nicht betreten werden dürfen, muss das Nest vorher mühsam mit dem Fernglas gesucht werden. Das ist ein schwieriges Unterfangen, denn die braunfleckten Eier sind in den Wiesen und Auen gut getarnt. Wenn die ehrenamtlichen Vogelschützer den wertvollen Vogelnachwuchs entdeckt haben, schleichen sie sich in einem günstigen Augenblick heran und errichten möglichst schnell den Elektrozaun. „Jede Aktion muss von der übergeordneten Naturschutzbehörde genehmigt werden und darf maximal 20



Der Brachvogel ist ein immer selten werdender Gast.

Foto: Archiv

RUND UM DEN BRACHVOGEL

Der Große Brachvogel ist eine Vogelart aus der Familie der Schnepfenvögel. Er wird bis zu 60 Zentimeter hoch und ein Kilogramm schwer. Seine Flügelspannweite erreicht bis zu einen Meter. Durch sein unscheinbares beige-braunes Gefieder ist er in seinem Lebensraum sehr gut getarnt. Er lebt in Auen und Mooren, denn er benötigt feuchte Freiflächen mit Insekten, von denen er sich hauptsächlich ernährt.

Minuten dauern“, erklärt Dr. Hans Kolbinger. Der Zaun dient dazu, um Eier und Altvögel vor Fressfeinden, wie zum Beispiel Füchse und Wildschweine, zu schützen. Aber auch freilaufende Hunde sind ein großes Problem für die seltenen Brachvögel. Sie erschrecken die brütenden Tiere so sehr, dass sie ihr Gelege aufgeben und die Eier ihrem Schicksal überlassen.

Nutzzweck hinter Schutzzweck

Sowohl letztes Jahr, als auch heuer ist es nur gelungen, ein einziges Gelege des Großen Brachvogels zu finden und zu schützen. Diese werden dann Tag und Nacht beobachtet, um den Schutz zu gewährleisten und mehr über die seltenen Tiere zu erfahren. „Die Tiere werden bis zu 30 Jahre alt, es ist gut möglich, dass die meisten von ihnen

In den Naturschutzgebieten bei Wörth findet man noch über zehn Paare der seltenen Vogelart, von denen jedoch nur ein bis zwei tatsächlich brüten können. Die Gefährdung der Population ist vor allem auf den Donau-Ausbau und die intensive Landwirtschaft zurückzuführen. Ein Aussterben soll verhindert werden. Bürgermeister Anton Rothfischer weiß: „Wenn der Brachvogel einmal weg ist, kommt er nicht wieder.“

schon gar nicht mehr brüten können“, sagt Kolbinger. Nach seiner Ansicht gibt es bei der Naturschutzverordnung, die in den Gebieten gilt, ein Vollzugsdefizit, denn der Nutzzweck solle hier hinter den Schutzzweck zurücktreten. „Wenn ein Landwirt während der Brutzeit mit dem Kreiselmäher über die Wiesen fährt, haben die Vögel keine Chance“, klagt er. Es gebe Vertragsnaturschutzprogramme, an denen die Landwirte sich beteiligen könnten. „Es geht dabei nicht nur um ein paar Vögel, das ist eine Frage von Heimat und Moral“, sagt Kolbinger. Für ihn wäre das Aussterben des Großen Brachvogels eine Katastrophe. Bürgermeister Anton Rothfischer unterstützt das Anliegen der Vogelschützer und betrachtet es als eine verdienstvolle Aufgabe.

34-Jährige tot aufgefunden

POLIZEI Die junge Mutter starb in Schierling. Die Todesursache ist ungeklärt.

SCHIERLING. Eine 34-jährige Frau ist in der Nacht zwischen dem 20. und 21. April in Schierling tot in ihrer Wohnung aufgefunden worden. Das wurde erst jetzt bekannt. Auf MZ-Anfrage gab die Pressestelle der Polizei bekannt, dass die Frau zwar im Umfeld des Drogen-Milieus verkehrte, aber die Todesursache bisher ungeklärt sei.

Die Untersuchungen seien noch nicht abgeschlossen. Es fehle unter anderem das Ergebnis eines toxikologischen Gutachtens. Gewaltwirkung könne wohl ausgeschlossen werden, erklärte ein Polizeisprecher. Mehr gebe es zu diesem Zeitpunkt nicht zu berichten. Nach MZ-Informationen hinterlässt die junge Mutter einen elfjährigen Sohn. (ff)

Erfolg für Ruckdeschel

BAD ABBACH. Die „Austrian Classics“ waren schon immer ein gutes Pflaster für Philipp Ruckdeschel von der Kickboxschule Jungshin in Bad Abbach. In seinen Jugendjahren stand er dort des Öfteren auf dem Siegerpodest. Nun hat er es auch bei den Herren aufs Treppchen geschafft. In seiner Gewichtsklasse bis 74 kg warteten bei diesem Weltcup in Innsbruck 33 Kontrahenten auf den 18-jährigen. Bis das Ergebnis feststand, war viel Geduld erforderlich. Immer wieder mit Wartezeit zwischen den einzelnen Kämpfen verbunden, arbeitete sich Ruckdeschel von den Vorkämpfen bis ins Halbfinale vor. Einen Griechen, einen Slowenier und einen Ungarn räumte der Abbacher aus dem Weg. Bei der IDM in Ebern konnte er seinen Halbfinalgegner Timmy Sarantoudis noch in die Schranken weisen. Auch in Innsbruck lieferten sich die beiden einen exzellenten Kampf, bei dem jedoch diesmal der Baden-Württemberger die Nase vorne behielt.

AUS DEM POLIZEIBERICHT

Fußgänger stürzte: Ins Krankenhaus eingeliefert

PFATTER. Am Sonntag gegen 22.45 Uhr waren zwei Fußgänger in der Jahnstraße in Pfatter unterwegs. Während einer der beiden sein Fahrrad schob, stolperte und stürzte der andere Fußgänger aus Unachtsamkeit und wurde dabei leicht verletzt. Er wurde mit dem Rettungsdienst in ein Krankenhaus eingeliefert.

Motorradfahrer stand unter Alkoholeinfluss

BACH. Unachtsamkeit und Alkoholkonsum dürften die Ursachen für einen Verkehrsunfall am Sonntag gegen 14.40 Uhr in Bach gewesen sein. Ein 64-jähriger Motorradfahrer war mit einer Suzuki auf der Hauptstraße ortseinwärts unterwegs und bog nach links in die Holzgasse ab. Nach einer Fahrtstrecke von etwa 50 Metern touchierte er mit dem Vorderreifen den Bordstein am rechten Fahrbahnrand und stürzte. Er wurde dabei leicht verletzt und mit dem Rettungsdienst in ein Krankenhaus eingeliefert. Am Motorrad entstand ein Schaden von etwa 600 Euro. Bei den weiteren Überprüfungen wurde festgestellt, dass der Motorradfahrer deutlich unter Alkoholeinfluss stand. Daraufhin wurde eine Blutentnahme durchgeführt und sein Führerschein sichergestellt. Außerdem stellte sich heraus, dass er nicht die erforderliche Fahrerlaubnis zum Führen des Motorrads hatte. Die Suzuki hatte er sich von einem Bekannten ausgeliehen. Beide erwartet nun eine Anzeige.